Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 8 (1904)

Artikel: Der Landschafter Balz Stäger

Autor: Butz, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-574931

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

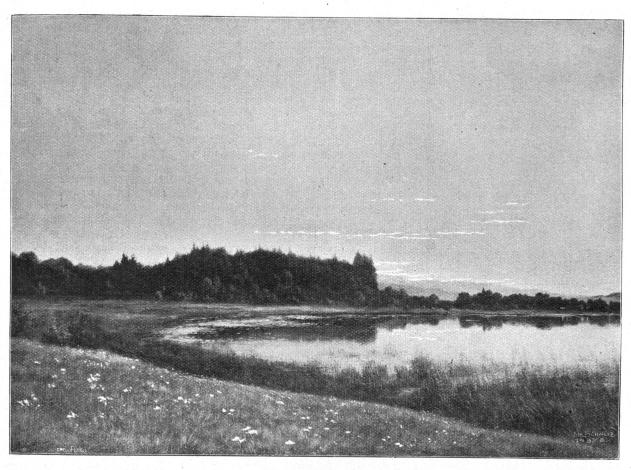
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Abend am Katzensee (bei Burich). Rach bem Gemalbe von Balg Stäger, Burich.

Der Candschafter Balz Stäger. Rachbrud verboten.

Mit Wiebergabe von gwölf Gemalben *).

nter ben Schweizer Künstlern, benen die Schönheit ihres Baterlandes ins Herz geleuchtet hat und die ihr mit warmer Liebe in ihren Bildern Ausdruck zu verleihen wissen, ragt als einer der fruchtbarsten und beliebtesten berjenige hervor, von dem dieses Heft eine Anzahl Arbeiten zur Anschauung bringt: Balz (eigentlich Balthasar) Stäger.

Geboren ben 14. Juni 1861 zu Glarus als Sohn bes Fabrikanten Stabsmajor Jakob Stäger von Glarus, legte er ichon in ber Schule ein ungewöhnliches Zeich= nentalent an den Tag, wurde jedoch im Interesse des elterlichen Geschäftes zum Chemiker bestimmt und besuchte daher nach Absolvierung der Schulen seiner Bater= stadt die Zürcher Kantonsschule, die Akademie von Neuenburg und das chemische Laboratorium von Dr. Fresenius in Wiesbaben. Infolge schwerer Störungen in seiner Gesundheit sah er sich indes genötigt, der betre= tenen Laufbahn zu entsagen, und warf sich nun in der ihm auferlegten unfreiwilligen Muße aufs Zeichnen und Malen, bas ichon immer feine besondere Freude ge= wesen war. Nach mehrjährigen, größtenteils autobidattischen Studien nach ber Natur, wozu ihm die herrliche Hochgebirgslandschaft des Glarnerlandes und der Walen-

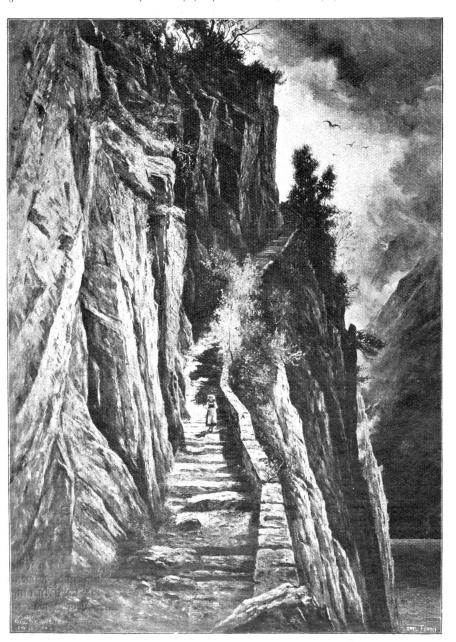
feegegend Stoff und Anregung in Bulle und Fulle bot, trat er ins Atelier von Altmeifter Dr. Rudolf Roller in Zurich ein, unter beffen trefflicher Leitung er fich etliche Jahre hindurch in gründliche Studien vertiefte und, bas Dilettantenhafte aus früherer Zeit abstreifenb, sich zu fraftvollem, echt kunftlerischem Schaffen emporarbeitete. In den Jahren 1891 und 1892 ftudierte er in München und arbeitete vorzugsweise unter Gott = fried Steffan, ber, wie fein anderer vor ihm, bem Glarnerland, insbesonders dem Rlontal feine unvergleichlichen Reize abgelauscht hatte. Auch ber nun= mehr verftorbene Abolf Stäbli, der ja gleichfalls in München wirkte, blieb nicht ohne Einfluß auf den begeifterten Glarner Runftjunger. Go find es neben an= bern wesentlich bie brei Schweizer Koller, Steffan und Stäbli, bie, abgesehen von seiner eigenen Reigung, beftimmend auf die fünftlerische Richtung Stägers einge= wirft haben. Er fann als ihr Schüler betrachtet merben. und trot aller Gelbständigkeit, zu der er fich bei feiner ungemeinen Strebsamkeit bald emporrang, find, nament= lich bei feinen frühern Arbeiten, ba und bort Anklange balb an biefen, balb an jenen seiner Lehrer mahrzu=

^{*)} vgl. auch "Die Schweis" VII 1903 S. 472.

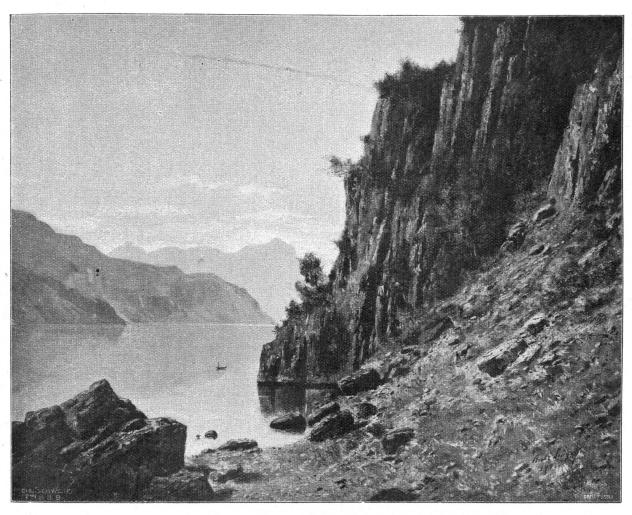
Das Gebiet, bas Stäger bearbeitet, ift ein beschränktes. Er ist ausschließlich Landschafter. Allein gerade in der Beschränfung zeigt sich der Meister, und als Meister beherrscht er sein Gebiet. Seine Motive find größtenteils ichweizerischen Sec- und Fluggegenden entnommen, dem reizvollen Walensee, deffen wechselnde Stimmungen er in Dugenden von größern und fleinern Studien feftgehalten hat, bem Rlontaler=, dem Zurich=, dem Ratensee, den Ufern der Linth, bezw. der Limmat u. f. w. Bald find es reizende fleine Beduten, bald große, burch die Bucht mächtiger Formen imponierende Afpette, bald Sturm: und Gewitterstimmungen ober ichlagende Licht= effekte, was er zur Darftellung bringt; immer aber verrät schon die Wahl bes Stoffes ben geweihten Blick bes Rünftlers, der in jeder Gegend die malerischsten Motive zu entdecken und allem, was fich ihm barbietet, die schönste, die lieblichste, die eindrucksvollste Seite abzugewinnen weiß, und ebenso zeugt die Darstellung von der geweihten Künstlerhand, die seine bloßen Kopien der Natur, sondern bei aller landschaftlichen Treue tief empfundene Gemälde voll Stimmung und poetischen Duftes schafft. Was hat der Mann alles gesehen, wo andere nichts Bemerkenswertes sinden! Mit welcher Genußfähigkeit, welch warmem Empfinden hat er den Hauch des Windes über dem Wasser, den Sonnenglanz auf einer in sonst von Wolken verdüsterter Gegend desleuchteten Uferwiese oder den zarten Schimmer des Abendlichtes auf bewegtem Birkenwipfel in seine allem Schönen weit aufgeschlossen Seele aufgenommen! Glückslich, wem die Natur solchergestalt all ihre Wunder und Geheimnisse offenbart, wer ihre intimste Sprache verssteht und das Vernommene alsdann auch mit allen

Reizen ber Farbe wiederzusgeben imftande ift! Diese beglückende Gabe ist unserm Künftler eigen, belebt ihn zu unermüblicher Schaffensfreusbigkeit und vermag ihn über manches zu trösten, was ihm infolge gesundheitlicher Hemsmungen versagt ist.

Die Bahl ber Delgemälbe, die aus seinem Atelier hervor= gegangen sind, ift eine fehr ansehnliche, ba die Gunft des funftliebenden Publikums sich ihm in besonderm Mage gugewendet hat. Begreiflicher= weise; benn seine Bilder fprechen an, find wohl abgerundet und farbenfrisch, gerade fo, wie ber Private fie fich zumeift für seine Zimmer wünscht, um sich täglich baran erfreuen zu fonnen. Auf vielen feiner Bilber ruht auch eine fo warme, fonnige, freundliche Stim= mung, bag bas ganze Zimmer davon erfüllt wird und man fie beständig um sich haben möchte, während einer andern Gruppe mehr ein Stich ins Duftere und Geheimnisvolle ober ins Gewaltige, Wilbe, Gewitterhafte eigen ift. Außer der Menge von Bildern mitt= lern und fleinern Formates, die den Weg in die Brivat= häuser besonders von Zürich und ber Oftschweiz gefunden haben, find ber Balette Stagers aber auch eine ansehnliche Reihe von fog. Galleriebildern, bie für große Räume berech= net find, entsprungen, von Bemalben, die, bei verschiedenen Anlässen ausgestellt, die Aufmerksamkeit weiter Rreise auf



Felsweg nach Amden. Rach bem Gemalbe bon Balg Stager, Burich.



Felspartie bei Quinten. I Rach bem Gemalbe von Balg Stager, Burich.

ihn gelenkt haben und von der Deffentlichkeit meist mit freudigem Beifall aufgenommen worden sind. Die Gemälbesammlung von Glarus z. B. enthält zwei große Bilder von ihm, die von der Bevölkerung mit Solz und Freude betrachtet werden: "Herbststurm am Walensee" von 1894, ein Bild voll Kraft und Leben, Eigentum der Eidgenossenschaft*) und die großzügige, imposante "Linthschlucht" von 1897, Eigentum des Kunstvereins Glarus, eine Perle der Sammlung. Bon andern bemerkenswerten Bildern Stägers seine erwähnt: "Sturm am Walense bei Quinten" mit dem Haus des helvetischen Senators Kubli (f. Abb. S. 365), "Des Büßers Tod" (Abb. S. 372), "Abend bei der Au" (Abb. S. 375), "Der Harburm an der Linth", "Am Katensee" (Abb. S. 369), "Bei Quinten" (Abb. S. 371), "Durchblict auf den Zürichsee bei Oberrieden" (Abb. S. 373), "Blict von Niederurnen gegen Weesen", "Die Amdener Treps

pen" (Abb. S. 370). Wer sich die Mühe nimmt, den liebenswürdigen Künftler in seinem Atelier aufzusuchen, wird mit besonderm Interesse die fast zahllosen, teils leicht hingeworfenen, teils sorgfältiger ausgearbeiteten Studien betrachten, die Stäger auf seinen Wandersahrten gesammelt hat und die nun die Mappen und Kasten seines Künstlerheims füllen, Felse, Ufere, Baume, Luftund Wolkenstudien nach Hunderten, die nicht allein seinem Fleiß und der Gründlichkeit seines Schaffens ein ehrendes Zeugnis ausstellen, sondern dem Auge des Kenners auch seinen künstlerischen Werdegang vor Augen führen.

Bei bem Ernft seines Strebens barf man sich aufrichtig freuen auf die reichen Gaben, mit denen seine Kunft uns noch beschenken wird, zumal bei der Hoffnung auf zunehmende Bielseitigkeit im Charakter seiner Schöpfungen und reichere Entfaltung originaler Kraft.

Dr. Ernft Buß, Glarus.

* Kabnfabrt *

Langsam trieb ich den Kahn dem träumenden Ufer zu, Mit jedem Anderschlage sank eine Sehnsucht zur Auh...

*) vgl. "Die Schweiz" VII 1903, zwischen S. 464 und 465.

Es legten sich bläuliche Schatten auf dein schneeweißes Gewand, Um dunkeln Rande des Bootes lag deine bebende Hand.

Du tauchtest gerftreut und spielend sie in die funkelnde flut, Die Abendglocken klangen so fuß und traumgemut . . .

Cangiam trieb ich den Kahn dem träumenden Ufer gu, Mit jedem Anderschlage fant eine Sehnsucht gur Anh. .

Rarl Beinrich Maurer, Zürich.